

F. K.
122
6.

Zb
2306

Letztes Wort
Bey dem Grabe
des Weiland
T. T.

S E N N N

Johann Ulrich
von Strommann,

Hochbestaltgewesenen Obrist-Lieutenant, unter dem
Eöbl. Daaden- Daadischen Infanterie- Regiment, auch General-
Adjutant, bey dem Hochlöbl. Schwäbischen Creysß,
unter Sr. Hochfürstl. Durchl. Fürsten von Fürstenberg,

welcher zu Freyberg,

nach einem kurzen Krankheits-Lager

den 1. Octobr. 1758.

im 53sten Jahre seines Alters,
selig verstorben,

und den 3. Octobr. auf den Donats-Kirchhof unter zahlreicher Begleitung
nach Kriegs-Manier beerdigt ward,

von

M. Christian Gotthold Wilisch,
Amtsprediger zu St. Nicolai und des Ministerii Sub-Senior
zu Freyberg.

Freyberg, gedruckt mit Matthäischen Schriften.



Hoch- und Wohlgebohrne
Höchstgebietender Herr General

Auch Allerseits

Hochgeehrteste Herren

Ober- und Staab- Officiers,

und übrigen

Hoch- und Vielgeehrteste Anwesende.

Hoch- und Denenelben Allerseits, soll im Namen der Hoch- Leidtragenden, und nach dem unerforschlichen Göttlichen Rathschluß, schmerzlich betrubten, und tiefgebengten Frau Obrist-Lieutenantin von Frommann, den profundeften, Ehrerbietungsvollen, auch respectueufestn Dank abstratten, daß Hoch- und Dieselben insgesamt, respective, so viel Gnade, hohe Günst, Geneigheit und Liebe, für Dero im Leben allezeit, Hochgeschätzten, und nunmehr leider! bey Dessen frühzeitigen Tode, nicht gnugsam, zu betrauernden Herrn Gemahl bezeugen, und ihm die letzten Honneurs haben erweisen wollen. Das ich in Flor und Hoy eingekleidete Frommannische Haus, nimmt dieses alles, als sehr kamtliche Zeugnisse Dero Gnade, Wohlwollens und Freundschaft an, erbetet sich, zu allen ihm nur möglichen Gegendienst, jedoch mit dem herzlichem Wunsch, daß dieses, bey keiner andern, als frohlichen Begebenheit geschehen möchte, und wünschet, nebst mir und durch mich, daß GOIT Dieselben Allerseits krönen wolle, mit Gnade, wie mit einem Schilde, ihr Licht, in aller Finsterniß der Trübsale, ihr Heil und Hülfe, in allen Widerwärtigkeiten, und ihr Sieg wider alle Feinde, seyn wolle.

Ein mehrers dießmal zu reden, wollen die gegenwärtigen und troublanten Zeit-Läufe, nicht erlauben, sonst würde ich schuldig seyn, sowohl die hohen Verdienste, und das jederzeit heldenmüthige Bezeigen, als auch den gottseligen Lebenswandel, unsers Hochsel. Herrn Obrist-Lieutnants, als ein Bild eines Mannes nach seinem Namen, abzumalern.

Ein tapferer Soldat, und braver Officier, und ein frommer Mann, können gar wohl in einer Person beyammen stehen. Bey dem Creuzes-Tode, des Herzogs des Lebens, und des Fürsten der Seeligkeit, sagte der Hauptmann, welcher die Wache, bey dem zu dieser Execution beorderten Commando, hatte: Wacker, dieser ist ein frommer Mann gewesen. Und wer war denn dieser fromme Mann? Ich antworte: Der Held aus dem Stamme Juda, der Friedefürst, der HEDD, mächtig in Streit, welcher seine Kleider, mit der Feinde Blut besprühet, und mit demselben, alle sein Gewand, befädelt hat. O! wie mußte er nicht, bey seinem Leben und Wandel, auf Erden, mit mancherley Arten der Feinde auf die Wahrsiatt treten, und in das Schlachtfeld sich stellen! Bald foderte ihn der Fürst der Finsterniß, zum Kampf auf, da er ihn in der Wüsten versuchte: Wie bald und wie oft fiel ihn nicht, die ganze Nothe der Feinde an, so daß er, bey dieser seiner Erniedrigung seufzen mußte: Ach HEDD wie find meiner Feinde so viel, und so viele setzen sich wider mich! Die böse Nothe

Stotte hat sich um mich gemacht. Kam es endlich mit ihm, zum Ausgang aus der Welt, so mußte er, im Garten am Delberge, bis auf das Blut kämpfen, und endlich, gar sein Leben, dahin geben.

Jedoch, er starb siegende, und sterbende siegete er. *Moriendo vicit, et vincendo mortuus est*, wie diese Worte, in den vorigen Zeiten, von einem grossen Gustaphus Adolphus, auf einer Münze gelesen worden, nachdem er zwar die Schlacht über die damaligen Feinde gewonnen, dabey aber sein Leben verlohren hatte.

Das martialische und kriegerische Herz, mag wohl einen Menschen bisweilen gleichsam, durch die Natur geschenkt, oder auch von den tapfern Ahnen, und einem heldenmüthigen Vater, angeerbet seyn, wie etwan der lateinische Dichter, Horatius singet: *Fortes creantur fortibus, et bonis: est in iuuenis; est in equis patrum virtus: nec imbellem feroces progenerant aquilae columbam*. Allein es muß auch die Erkänntniß, derer einen künftigen Soldaten und Krieges-Officier, nöthigen und nützlichen Wissenschaften, durch mündliche Unterweisung, und durch Lesung guter Bücher, gefasset und erlernt werden.

Unser seliger Herr Obrist-Lieutenant, mag in seiner Jugend, ganz besondere Anweisung gehabt haben, weil er sogar, über die Gewohnheit der Leute seines Standes, die biblischen Grund-Sprachen erlernt hatte, und konnte man auch von ihm, in den letzten Tagen, ehe ihn die Krankheit übermannete, mancherley Ebräische und Griechische Redensarten vorbringen hören. Allein war unser Herr Obrist-Lieutenant, unter dem Epitheton des Apollo, und in dem Heerlager der Gelehrten, in den Waffen geübet worden, und hatte er, nach alter Art zu reden, mancherley Federkrieg mit angesehen; so wollte er nun auch, die Künste begreifen, mit dem Degen in der Faust, gegen den Feind zu agiren, das ihm anbefohlene Kriegesheer, klüglich zu commandiren, und überhaupt, als einen geschickten Officier sich darzustellen. Ich muß zwar gesehen, daß ich keine Nachricht habe, auf was für Stufen, unser Hochseitziger, bis zu seinem gegenwärtigen Posto gestiegen ist. Jedoch ich zweifle nicht, daß er sein Tirocinium Martis, wie man von jungen Soldaten, mit der lateinischen Zunge zu reden pfleget, wird abgelegt, und eine Zeit lang von der Picque an, bis zum Epitheton, gedienet haben. Gewiß die Ehren-Charges, welche sowohl der Hochselige unter des Herrn Marggrafen von Baaden Baaden, als auch unter des Herrn Fürsten von Fürstenberg Hochfürstl. Durchl. Commando, verwaltet, sind Zeugnisse genug, daß diese grosse Helden, unsern Hochseligen, als einen braven und belohnungswürdigen Soldaten, erkannt haben. Der zu seiner Zeit grosse Cicero, welcher sowohl mit der Feder, als auch, mit dem Degen in der Faust, als Oberhaupt des ganzen Etat, bey dem erhabnen Rom, das Commando geführet, hat von einem Krieges-Officier viererley erfordert, nemlich, daß er 1) die nöthigen Krieges-Wissenschaften, wie auch 2) Tapferkeit, 3) Ansehen, und 4) Krieges-Glück haben müste:

(in Orat. pro Lege Manilia Cap. X. *Ego sic existimo, in summo Imperatore, quatuor has res inesse oportere, scientiam rei militaris, virtutem, auctoritatem, felicitatem.*)

Der lateinische Dichter, Claudianus, welcher, nach seinem Tode, mit einer Kaiserlichen Ehren-Säule belohnet worden, hat gleichmäßige Gedanken, wenn er, in seinen Gedichten, von den Gethischen Kriege folgender massen, sich ausdrucket:

Ductorque placebat,
Non qui praecipiti traheret, simul omnia casu,
Sed qui maturo, vel laeta, vel aspera, rerum
Consilio, momenta regens, nec tristibus impar,

Nec

PK 26 2506

X 3362629

Nec pro successu timidus, spatiumque morandi,
Vincendique modum mutatis nosset habenis.
Cautius ingentes morbos, et proxima cordi
Vlcera Poëoniae tractat solertia curae.

Müßte ich nicht besorgen, daß man diese kurze Leichenrede, für eine Schmeicheley halten würde, so sollte es mir ein ganz geringes seyn, an der Person und den Verdiensten unsers **Hochseligen Herrn von Frommann**, dieses alles zu beweisen. Allein ich würde gewiß dadurch seine Bescheidenheit, auch in seinem Grabe beleidigen, und etwas mir, und meiner Gedenkungsart, und Gesinnungen, gar nichts ähnliches, hierbey verrichten. Es ist demnach besser, ich schweige, von diesen allen, und lasse diejenigen Zeugen reden, welche den Namen, und die Verdienste des **Hochseligen** bewundern und verehren. Als der große Krieges-Held, **David**, den Tod seines ehemaligen Königes, des **Saul**, und dessen Sohnes, des **Jonathan**, welcher mit **David** eine vertrauliche Freundschaft gehalten hatte, bitterlich beklagte, so meldet die Schrift: **Siehe, es siehet geschrieben in Buch der Redlichen**. Alle diejenigen, welche an diesen schmerzhaftigen Todes- und Trauer-Fall, welchen der Herrscher über Tod und Leben diesmal hat ergehen lassen, Theil nehmen, sehe ich an, als ein **Buch der Redlichen**, in welches der Name unsers **Herrn Obrist-Lieutenants**, eingezeichnet ist.

Und eben dieses gereicht, der **Hochbetrübtesten Frau Witwen**, insonderheit bey ihrer Entfernung von allen den **Ihrigen**, zu einem nicht geringen Trost, und ich bin auch befehliget, in **Dero** Namen, **Denenselben** insgesammt den allerverbindlichsten Dank abzusaiten, daß Dieselben den entseelten Körper, **Ihres** auch noch im Grabe Ehrerbietungswürdigsten Gemahls, hieher begleitet, und bey seinen offenen Grabe, diese kurze Zeit, sich aufhalten wollen.

Unser **Hochseliger** hat, nummehr auch, den letzten Feind, wie die Göttliche Offenbarung, **den Tod**, nemmet, überwunden, und ist seinem verherrlichten Geiste nach, zu dem Ueberwinde-Heer, in der Ewigkeit eingegangen. Allein wir alle insgesammt gehdren noch, zu dem Krieges-Heer, welches zu der blutigen Kreuzes-Zahne, des Königes der Ehren, der da ist mächtig im Streit, geschworen hat. Jedoch wir haben auch die Parole: **Gott sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn JESUM Christum**. Auf solche Art, hat unser **Hochseliger** überwunden, durch des Lammes Blut, und wir werden auch, in dem Theile unserer Tage, durch die Kraft Christi, Noth und Tod überwinden. Schlußlich gehet auch eben dahin mein herzlich Gebeth und Wunsch, da ich, das zur Begleitung unsers **Hochselig** verstorbenen, commandirte Corps für mir sehe, welches sich schon parat macht, Feuer zu geben, und wünsche ich herzlich, daß die gesammte **Kaiserliche** und **Reichs**: Armée, Sieg wider alle Feinde, und zu allen Zeiten, davon tragen mag, damit das alte Weissagungs-Wort:

A. E. I. O. U.

nicht nur nach der Erklärung

Austrii Erunt Imperatores Orbis Ultimi

sondern auch auf folgende Art, eintreffen mag:

Austrii Erunt Inuictissimi Orbis Uniuersi.

Der **HERN**, welcher bey den Schilden auf Erden erhdhet ist, sey Ihrer Hülfe Schild, und das Schwerdt Ihres Sieges: Ihren Feinden wird es fehlen, aber Sie werden auf ihrer Feinde Hdhen, einher treten.

Der **HERN** mit uns.

2. K.
122
6.

Zb
2506

Letztes Wort
Bey dem Grabe
des Weiland
T. T.

S E N N R

Johann Ulrich

Fronmann,

sen Obrist-Lieutenant, unter dem
sen Infanterie-Regiment, auch General-
ey dem Hochlöbl. Schwäbischen Crenß,
rössl. Durchl. Fürsten von Fürstenberg,

welcher zu Freyberg,
einem kurzen Krankheits-Lager
den 1. Octobr. 1758.



sten Jahre seines Alters,
selig verstorben,

den Donats-Kirchhof unter zahlreicher Begleitung
Kriegs-Manier beerdiget ward,

von
stian Gotthold Wilisch,
zu St. Nicolai und des Ministerii Sub-Senior
zu Freyberg.

g, gedruckt mit Matthäischen Schriften.

